



BÜRGER FÜR FRANKFURT
BFF e.V.

Bereit für den Politikwechsel am 6. März 2016

**Programmatische Leitlinien
der**

BÜRGER FÜR FRANKFURT *BFF*

Programmatische Leitlinien der

BÜRGER FÜR FRANKFURT *BFF*

Seit 2001 haben Frankfurter Bürgerinnen und Bürger eine parteiunabhängige Stimme im Frankfurter Römer. Denn seitdem sind dort die Bürger Für Frankfurt BFF – einige Jahre auch unter der Bezeichnung FREIE WÄHLER (FW) – mit einer Fraktion vertreten. Mit konstruktiver parlamentarischer Arbeit sowie dem Mut auch zu unbequemen Wahrheiten haben sich unsere Mandatsträger Beachtung und Respekt verschafft. Für ihren Fleiß bei der Erarbeitung von Anträgen und Anfragen sichert sich die BFF-Fraktion Jahr für Jahr Bestnoten.

Doch noch wichtiger als dieser Fleiß sind die unverwechselbaren Inhalte unserer Politik. Bei den wichtigen und brisanten Themen der Stadtpolitik formuliert die BFF-Fraktion stets eigenständige, jedes Mal gut begründete Stellungnahmen. Damit haben wir uns seit 2001 zur konsequentesten Oppositionskraft im Römer entwickelt. Für den politisch immer uniformer gewordenen Block der etablierten Parteien ist die BFF-Fraktion oft genug der einzige Herausforderer.

So haben die Bürger Für Frankfurt BFF zum Beispiel bei Aufgabenstellungen der Umweltpolitik in Frankfurt Profil gewonnen. Und deshalb bringen wir die diesen Themenkreis einst dominierenden Grünen immer öfter in Verlegenheit. Noch in frischer Erinnerung ist der erste Bürgerentscheid der Stadtgeschichte über die Zukunft des historischen Rennbahn-Areals: Als einzige gewählte Fraktion im Römer haben Bürger Für Frankfurt BFF dabei konsequent Stellung genommen für den Erhalt des zu 100 Prozent im Grüngürtel Frankfurts liegenden Geländes und zugleich für die Wahl eines anderen Standorts der neuen DFB-Zentrale in unserer Stadt plädiert. Es war die BFF-Fraktion, die durch konsequente Nutzung der Akteneinsicht öffentlich gemacht hat, mit welcher fragwürdigen Methoden der schwarzgrüne Magistrat seine Ziele durchzusetzen versuchte. Wenn auch das gesetzlich vorgeschriebene Quorum eine zu hohe Hürde darstellte, hat mit 62.900 Stimmen die deutliche Mehrheit der abstimmenden Bürger unsere Haltung doch eindrucksvoll bestätigt.

Es war gewiss nicht das erste und auch nicht das letzte Mal, dass die Bürger Für Frankfurt BFF mit einem Alleinstellungsmerkmal aufwarteten. Der Grund dafür: Unsere Politik richtet sich eigenständig nach dem aus, was wir als langfristiges Interesse der Mehrheit der Menschen in unserer Stadt erkennen. Das tun wir an der Sache orientiert und völlig frei von parteipolitischen Zwängen. Deshalb ist der Vorwurf absurd, wir seien „Populisten“. Vielmehr sind das im schlechtesten Sinne jene Parteien, die mit Schuldenmacherei die Zukunft belasten, sich den Zwängen der „Politischen Korrektheit“ unterwerfen und Bürgerentscheide wie auch echte Bürgerbeteiligung bei wichtigen Projekten nur als lästige Störung des politischen Alltags betrachten.

Der Politikbetrieb in Frankfurt leidet zunehmend unter Verwahrlosungserscheinungen. In den Fraktionen der etablierten Parteien herrscht unbedingter Fraktionszwang, denn dort können Stadtverordnete nur die ihrer Parteiführung genehmen Meinungen vertreten. Wer

aber selbst denken und reden will, wird zum Außenseiter, der sich entweder anpasst oder resigniert. Hingegen herrscht in der BFF-Fraktion kein Fraktionszwang, darauf legen wir großen Wert. Wir setzen auf Überzeugungsarbeit nach innen wie nach außen.

Frankfurt braucht nach Jahrzehnten der Parteienherrschaft eine Erneuerung im bürgerlichen Sinne. Bürger Für Frankfurt BFF sind willens und fähig, dazu ihren Beitrag zu leisten. Ob als Partner einer künftigen neuen, dem Nutzen der Bürger verpflichteten Mehrheit oder als konsequente, kompetente Kraft in der Opposition: Auf jeden Fall ist dafür eine deutliche Stärkung der BFF-Fraktion die Voraussetzung. Denn nur auf diesem Wege kann im Römer, in den Fachausschüssen sowie in den verschiedenen städtischen Gremien, Gesellschaften und Eigenbetrieben der Einfluss der Altparteien reduziert und die politische Arbeit im Interesse und zum Nutzen der Bürger gestärkt werden.

Als weiteres Ziel für die Kommunalwahl 2016 streben die Bürger Für Frankfurt BFF an, wieder in jedem der 16 Ortsbeiräte unserer Stadt vertreten zu sein. Niemand ist so nah an den alltäglichen Sorgen und Problemen der Menschen wie die Ortsbeiräte. Deren Arbeit ist unentbehrlich für eine bürgernahe Kommunalpolitik. BFF-Ortsbeiräte genießen bei ihren Aktivitäten weit größeren eigenen Spielraum als Ortsbeiräte mit Parteizugehörigkeit. Denn wir wollen statt Parteisoldaten selbständig denkende und handelnde Vertreter in den politischen Gremien unserer Stadt.

Die 12 wichtigsten BFF-Aufgaben für die kommende Wahlperiode 2016–2021

Im Folgenden benennen wir die zwölf Politikbereiche, welche für uns aus heutiger Sicht vorrangig für Frankfurt sind, ohne dabei eine ganze Reihe anderer Themen zu vernachlässigen:

- 1. Frankfurts Wachstum**
- 2. Frankfurts Planen und Bauen**
- 3. Frankfurts Bezahlbarkeit**
- 4. Frankfurts Grünflächen**
- 5. Frankfurts Klimaanpassung**
- 6. Frankfurts Sicherheit und Sauberkeit**
- 7. Frankfurts Verkehr**
- 8. Frankfurts Integration**
- 9. Frankfurts Bildung**
- 10. Frankfurts Energieversorgung**
- 11. Frankfurts Jugend und Senioren**
- 12. Frankfurts Kultur und Demokratie**

1. Frankfurts Wachstum Grenzen setzen

Nicht das Stadtgebiet von Frankfurt wächst, sondern seine Einwohnerzahl. Dieses Wachstum hat vielfältige Ursachen, bietet Chancen, bringt aber auch erhebliche, im ganzen Umfang noch nicht abzusehende Schwierigkeiten mit sich. Doch der Zustrom in unsere Stadt ist kein unbeeinflussbares Naturereignis. Vielmehr muss das Bevölkerungswachstum gestaltet werden, damit der Charakter der Metropole am Main sowie die Lebensqualität der Bürger erhalten bleiben und Frankfurt nicht zum Großstadtmoloch wird.

2. Planen und Bauen für die Seele der Stadt

Überall, wo es möglich und notwendig ist, müssen städtebauliche und architektonische Akzente in Frankfurt gesetzt werden, die den Bedürfnissen vieler Menschen nach einer schöneren, im äußeren Bild harmonischer wirkenden Stadt Rechnung tragen. Eine qualitativ hochwertige Planung und Gestaltung der Stadtmitte ist ebenso wichtig wie die der Stadtteile. Auch Investoren können und müssen davon überzeugt werden, dass eine größere Attraktivität der Gebäude einen deutlichen Mehrwert erzeugt. Besonderen Wert soll auf die bessere Ausgestaltung der Plätze gelegt werden. Die Wiederezusammenführung der Dezernate für Verkehr und Stadtplanung nach der Kommunalwahl ist sachlich erforderlich.

3. Das Leben in Frankfurt bezahlbar halten

Die Schattenseite des wirtschaftlichen Wohlergehens von Frankfurt sind die hohen Lebenshaltungskosten. In unserer Stadt zu leben muss aber auch für Menschen mit geringem und normalem Einkommen erschwinglich sein und bleiben. Deshalb müssen die Kosten für städtische Dienstleistungen, für kulturelle Einrichtungen, für den öffentlichen Nahverkehr und vor allem für das Wohnen erträglich bleiben und, wo nötig, erträglicher gestaltet werden.

4. Grünflächen pflegen und erweitern

Jeder heiße Sommer deckt die Unterfinanzierung des personell überforderten Grünflächenamtes schonungslos auf. Der Rasen in städtischen Parks und Anlagen leidet darunter, Friedhöfe bleiben ohne ausreichende Pflege, auf den Spielplätzen können defekte Wasserspiele nicht benutzt werden. Die geplante Bebauung des großen Grüngürtelbereichs der historischen Galopprennbahn in Niederrad ist ein schwerer Sündenfall der Umweltpolitik in Frankfurt. Denn unsere Stadt braucht zusätzliche Grün- und Erholungsflächen und nicht weniger.

5. Praktische Klimaanpassung vorantreiben

Der bisherige städtische Umweltschwerpunkt „Klimaschutz“ hat außer viel Papier und teuren Kampagnen wenig eingebracht. Unabhängig von der Frage, ob es einen durch Menschen verursachten Klimawandel gibt oder nicht, sind auffällige klimatische Veränderungen auch in Frankfurt festzustellen, insbesondere heißere Sommermonate. Deshalb ist es notwendig, diese veränderten Lebensbedingungen im Rahmen der Stadtentwicklung zu berücksichtigen und damit verbundene Belastungen auszugleichen oder zumindest zu lindern.

6. Sicherheit und Sauberkeit garantieren

Maximalen Schutz vor Kriminalität und Terrorismus kann nur eine Stadt bieten, die sich dieser Gefahren bewusst ist und dementsprechend präventiv handelt. Deshalb muss Frankfurt eine in jeder Weise ausreichende Präsenz von Polizei- und Sicherheitskräften garantieren, welche – wo nötig – noch auszubauen ist. Die Sauberkeit in allen Bereichen der Stadt kann und muss verbessert werden. Ein sauberes Stadtbild ist weder spießig noch Luxus, sondern stellt aus unserer Sicht eine wichtige Lebensqualität mit erzieherischer und damit auch kostensenkender Wirkung dar.

7. Innerstädtischen Verkehr sicher und konfliktfrei gestalten

Frankfurt ist ein nationaler und internationaler Verkehrsknotenpunkt, der für viele Bürgerinnen und Bürger mit hohen Belastungen verbunden ist. Wo immer möglich, müssen diese Belastungen gemindert oder zumindest erträglicher gemacht werden. Vor allem der rücksichtsvollere Umgang aller Gruppen von Verkehrsteilnehmern kann von politischen Entscheidungen und Maßnahmen positiv beeinflusst werden.

8. Integration statt „Vielfalt“ verwirklichen

Das Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen Gedanken, Gefühlen, Gewohnheiten und Erfahrungen erfordert eine soziale Ordnung des kommunalen Zusammenlebens. Gerade in Folge des großen Zustroms von Asylsuchenden ist für die immer internationaler gewordene Stadt Frankfurt eine gesteuerte und verkräftbare Migrations-, Integrations- und Inklusionspolitik erforderlich. Denn ohne glückende Integration der bei uns ankommenden Menschen kann es auch für Frankfurt keine gute Zukunft geben. Hingegen sind in Frankfurt gerade unter der Ideologie der „Vielfalt“ immer deutlichere Anzeichen einer Desintegration bestimmter Bevölkerungsgruppen erkennbar. Daher bleiben wir konsequent bei der Ablehnung des 2010 gegen unsere Stimmen im Römer verabschiedeten multikultu-

rellen „Vielfalt“-Konzepts. Darüber hinaus muss sich die Stadt Frankfurt beim Bund und beim Land Hessen mit allem Nachdruck für eine realistische Asyl- und Einwanderungspolitik einsetzen.

9. Gute Bildung für Chancengleichheit ermöglichen

Bedingt durch starken Zuzug und Geburtenüberschuss ist der Bedarf nach Krippen- und Kitaplätzen groß, die Schulen platzen aus allen Nähten, der Bedarf an Gymnasien, beruflichen Gymnasien, Fachoberschulen und weiterführenden Schulen wächst. In den letzten Jahrzehnten ist es hier zu schweren Versäumnissen des seit 1989 von Grünen geleiteten Bildungsdezernats gekommen. Frankfurt braucht aber ein solides, ausreichend finanziertes und von ideologisch motivierten Experimenten freies Schulsystem, in dem sich alle Kinder und Jugendlichen entsprechend ihren Fähigkeiten entwickeln können.

10. Preiswerte Energie aus modernen Quellen nutzen

Die Versorgung mit Energie ist für Wirtschaft wie für Privatverbraucher lebensnotwendig. Für viele Frankfurter Haushalte bedeuten die weiter steigenden Ausgaben für Strom und Heizung eine erhebliche Belastung ihrer finanziellen Möglichkeiten. Deshalb ist die Bezahlbarkeit dieser Kosten insbesondere für Normal- und Geringverdiener auch zukünftig zu gewährleisten. Dabei sollen ökologische Gesichtspunkte nicht in den Hintergrund geraten, aber auch nicht alleinbestimmend sein. Alle Möglichkeiten der Nutzung zeitgemäßer und regenerativer Energiequellen müssen dazu genutzt werden.

11. Die Großstadt jugend- und seniorengerecht gestalten

Jugend und Alter sind zwei Stationen menschlichen Lebens mit ganz unterschiedlichen Interessen und Erfordernissen. In Frankfurt leben aufgrund der dynamisch wachsenden Bevölkerung eine große Zahl von jungen Menschen, aber auch eine ebenfalls wachsende Zahl von älteren und alten Menschen. Für beide Altersgruppen muss das Leben in der Stadt gute Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der aktiven Mitbestimmung bieten. Das ist nicht allein eine Frage finanzieller Möglichkeiten, sondern auch gegenseitigen Respekts und Verständnisses, welche bei allen Menschen in unserer Stadt gezielt gefördert werden sollen.

12. Kultur fördern, Demokratie stärken

Die Förderung von kulturellen und künstlerischen Institutionen und Aktivitäten genießt in Frankfurt traditionell einen hohen Stellenwert. Das erreichte Niveau kann aufgrund beschränkter Mittel zwar nicht weiter gesteigert werden, soll aber in den wichtigsten und

herausragenden Einrichtungen gehalten und gesichert werden. Dabei darf die Pflege und Unterstützung der sogenannten „Alltagskultur“ nicht vernachlässigt, sondern muss im Gegenteil erweitert werden. Der Zustand der kommunalen Demokratie in Frankfurt ist in vielerlei Beziehung unbefriedigend, ja schlecht. Die Macht der Bundesparteien sowie ihrer Ableger im Römer ist zu groß und wird dazu missbraucht, ein Netz von Einflussnahmen und Abhängigkeiten quer durch fast alle Bereiche der Stadt zu spannen. Deshalb unterstützen Bürger Für Frankfurt BFF aktiv alle konstruktiven Bestrebungen, mehr Mit- und Selbstbestimmung von Bürgern bei der Gestaltung des städtischen Lebens zu erreichen. Politik und Verwaltung dürfen nicht im Dienst des Parteienstaates stehen, sondern müssen sich für die Belange der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt einsetzen.

Ausblick

Im Rahmen der Erstellung des Programms für die Wahlperiode 2016 bis 2021 werden die Bürger Für Frankfurt BFF ihre Positionen zu diesen zwölf Themenbereichen und noch einer Reihe anderer wichtiger Felder städtischer Politik weiter konkretisieren. Das Wahlprogramm wird für alle Bürgerinnen und Bürger deutlich aufzeigen, warum die Bürger Für Frankfurt BFF für einen Politikwechsel in Frankfurt unverzichtbar sind.

Wenn 2018 die Neue Altstadt fertiggestellt sein wird - mit Sicherheit künftig eine der großen Attraktionen unserer Stadt -, dann wird eines der herausragenden Ergebnisse unserer erfolgreichen Arbeit sichtbar. Damit dürfte ganz deutlich werden: Mutige Ideen und weit-schauend betriebene Politik im Schulterschluss mit der Bürgerschaft bergen ungleich mehr Potential in sich als mächtige, aber selbstsüchtige Parteien und deren Funktionäre. Denn dafür ist dieser zuerst von den Bürgern Für Frankfurt geforderte, nun in Realisierung befindliche teilweise Wiederaufbau der im Bombenhagel des 2. Weltkriegs zerstörten Frankfurter Altstadt mehr Beweis als alle Worte und Programme.

„Wir sagen, was wir tun. Und wir tun, was wir sagen.“

Dafür stehen die Bürger Für Frankfurt BFF.

Und darauf wird auch künftig Verlass sein!

BÜRGER FÜR FRANKFURT *BFF*

Wir machen Politik für Sie, machen Sie Politik mit uns!

Frankfurt braucht nach Jahrzehnten der Parteienherrschaft eine Erneuerung im bürgerlichen Sinne. Wir sind willens und fähig, dazu unseren Beitrag zu leisten. Ob als Partner einer künftigen neuen, dem Nutzen der Bürger verpflichteten Mehrheit oder als konsequente, kompetente Kraft in der Opposition: Auf jeden Fall ist dafür eine deutliche Stärkung der Bürger Für Frankfurt BFF die Voraussetzung. Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung! Egal ob als Mandatsträgerin oder Mandatsträger, Aktive oder Aktiver vor Ort, durch Vereinsmitgliedschaft oder finanzielle Förderung – bei uns sind Sie richtig.

Spendenkonto: Frankfurter Volksbank

IBAN: DE50 5019 0000 7000 2502 22

SWIFT-BIC: FFVBDEFF

Geben Sie bitte auf dem Überweisungsträger Ihre vollständige Adresse an. Nur so können wir Ihnen eine steuerlich abzugsfähige Spendenbescheinigung für das Finanzamt ausstellen.

Wir werden beim Finanzamt Frankfurt am Main unter der Steuer-Nr. 452 270 907 0-K19 geführt.

Weiterführende Informationen finden Sie auf unserer Internetseite www.bff-frankfurt.de oder kontaktieren Sie uns gerne auch persönlich.

Bürger Für Frankfurt BFF e.V.

1. Vorsitzender Patrick Schenk

Tannenwaldstraße 4 | 60529 Frankfurt am Main
ra.prs@t-online.de

Bürger Für Frankfurt BFF im Römer

Fraktionsgeschäftsstelle:

Bethmannstraße 3 | 60311 Frankfurt am Main

Tel. 069/209788-24/-25 | Stadt-App. 212-4 62 85

Fax 069/2097 88-26 | info@bff-fraktion.frankfurt.de